

Sehr geehrtes Team der unteren Naturschutzbehörde Minden-Lübbecke.

Als Bewohner des Kreises und großer Freund unserer Landschaft, der Natur und ihrer Tiere und Pflanzen, hat sich bei mir wieder ein kleiner Fragenkatalog angesammelt, welcher vielleicht von der unteren Naturschutzbehörde beantwortet werden kann.

Ich hatte diesbezüglich bereits das LANUV angeschrieben, welches mir, in einer ersten Antwort, ihre Behörde als Ansprechpartner genannt hatte. Insbesondere die sogenannte Lebensraumoptimierung für Wiesenvögel im NSG Bastauwiesen und die damit verbundenen Eingriffe in biologisch-wertvolle und klimarelevante Moor-Randgebiete, Bruchwälder und Waldgebiete, sowie der Umgang mit dem NSGs Großes Torfmoor/Bastauwiesen und deren vielfältige Flora und Fauna, werfen Fragen auf. Nebenbei sind mir bei der Recherche im Geoportal des Kreises auch einige Kompensationsflächen aufgefallen, welche vielleicht von ihnen näher erklärt werden können.

last but not least gibt es aus aktuellen Anlass, auch ein paar Fragen zum Umgang, bzw. der Einschätzung des Gabelhorst-Waldes in Espelkamp. Insbesondere in Zeiten eines immer stärker spürbaren Klimawandels, zusammen mit einem übergreifenden Artensterben, sollte vielleicht die Planung und der Umgang mit unserer bestehenden Natur nicht nur nachsichtiger, sondern auch weitsichtiger und damit zielführender für die bestehenden Probleme sein.

Thema und 1.Frage: Wie kann es sein, dass 2023/24 neben etlichen, landschaftsprägenden Pappeln, z.B. eine Waldfläche im Bereich Nettelstedt, Moorweg im wahrsten Sinne des Wortes zu Kleinholz verarbeitet wurde, obwohl sie neben ihrer Funktion als Rückzugsort und Lebensraum für etliche Tiere, laut dem Klimaatlas NRW auch eine hohe thermische Ausgleichsfunktion hatte?



Das ursprüngliche Waldstück am Moorweg, Nettelstedt.

Quelle: <https://www.klimaatlas.nrw.de/>



Das ehemalige Waldstück am Moorweg, Nettelstedt nach den Eingriffen im Frühjahr 2024. Aufnahme vom April 2024. Bemerkenswert ist die Baumreihe, welche aus südlicher Blickrichtung einen vollständigen Wald vortäuscht. Von einer thermischen Ausgleichsfunktion, wie im Klimaatlas NRW dargestellt, ist leider nicht mehr viel übriggeblieben.

Thema Nr. 2: Laut der LINFOS-Eintragung (Kennung MI-035 und MI-003) des Land NRW, sind in den NSGs großes Torfmoor und Bastauwiesen, neben anderen Vogelarten auch Wespenbussard, Uhu, Rotmilan und Pirol anzutreffen. Diese Tiere sind, neben vielen anderen in unseren Naturschutzgebieten, auf größere Bäume angewiesen und werden ohne Ausgleichpflanzungen vor Ort aus ihren Lebensraum verdrängt. Die unter anderem abgeholzten Silber- bzw. Hybrid-Pappeln unterscheiden sich genetisch nur unwesentlich von Schwarz-Pappeln. Sie hätten damit, biologisch gesehen, auch die gleiche Aufgabe in unserer Natur übernommen.

Siehe: <https://www.wms.nrw.de/html/7680100/MI-035.html>

Und: <https://www.wms.nrw.de/html/7680100/MI-003.html>

2.Frage: Ist diese Vergrämung von Tier- und Vogelarten, abseits der Wiesenbrüter von den verantwortlichen Behörden und Vereinen so gewollt? Und wo sind z.B. die Fledermaus-Gutachten einzusehen, welches für dieses Waldstück am Moorweg in Nettelstedt und einige andere Waldbereiche in den Bastauwiesen sicherlich erstellt wurden?

Laut Aussage auf der Seite des Kreis MI-LK: „Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es unter anderem verboten, Tiere dieser Arten zu verletzen oder zu töten, sie erheblich zu stören oder ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu beschädigen oder zu zerstören.“

Siehe: <https://www.minden-luebbecke.de/Service/Umwelt/Natur-und-Landschaft/Naturschutz-und-Landschaftspflege/Artenschutz/>

Thema und 3.Frage: Warum wird das östliche große Torfmoor, zwischen Geestmoordamm und Schafspeckendamm, ohne Rücksicht auf Flora und Fauna teilweise zugeschüttet und mit Schlegelmahd seines natürlichen Uferbewuchses beraubt?

Dieser Bereich, welcher als Niedermoor mit seinen vorwiegend nicht-dystrophen Gewässern bisher das Artenreichste Gebiet darstellte und damit diversen Fischarten, Teichmuscheln, einer artenreichen Mikrofauna und auch Eisvogel, Kormoran sowie etlichen Insekten und Amphibien einen Lebensraum geboten hat, wird wissentlich und ohne Ausgleichsmaßnahmen zerstört.

Wird das östliche große Torfmoor also geopfert, um den Bastauwiesen genügend Wasser zu liefern?



Ein Blick in das östliche große Torfmoor vor den Eingriffen.



Die gleiche Stelle im östlichen großen Torfmoor nach den Eingriffen.

Thema Nr. 4: Gemäß der regulären Brutzeiten für Wiesenbrüter und andere Vögel gilt es, zwischen Anfang März und Ende September, eine besondere Rücksicht auf diese Tiere zu nehmen. Die Flächen in den Naturschutzgebieten sollten deshalb nicht gestört oder betreten werden. Leider konnte ich noch am 7 April 2024 in den Bastauwiesen einen Bagger mit frischen Fahrspuren entdecken, welcher etliche, in den Wintermonaten gefällte Baumstämme, aus diesen Naturschutzgebiet vermutlich zum Abtransport verladen soll. Dieses, leider künstlich erzeugte Totholz wäre bei einem Verbleib vor Ort zu mindestens noch für die Natur nützlich.

4.Frage: Warum wird dieses Holz aus den NSGs entfernt? Und warum hält sich der Kreis und die involvierten Vereine damit selbst nicht an die gesetzlich vorgeschriebenen Schutzzeiten?



Wunsch...



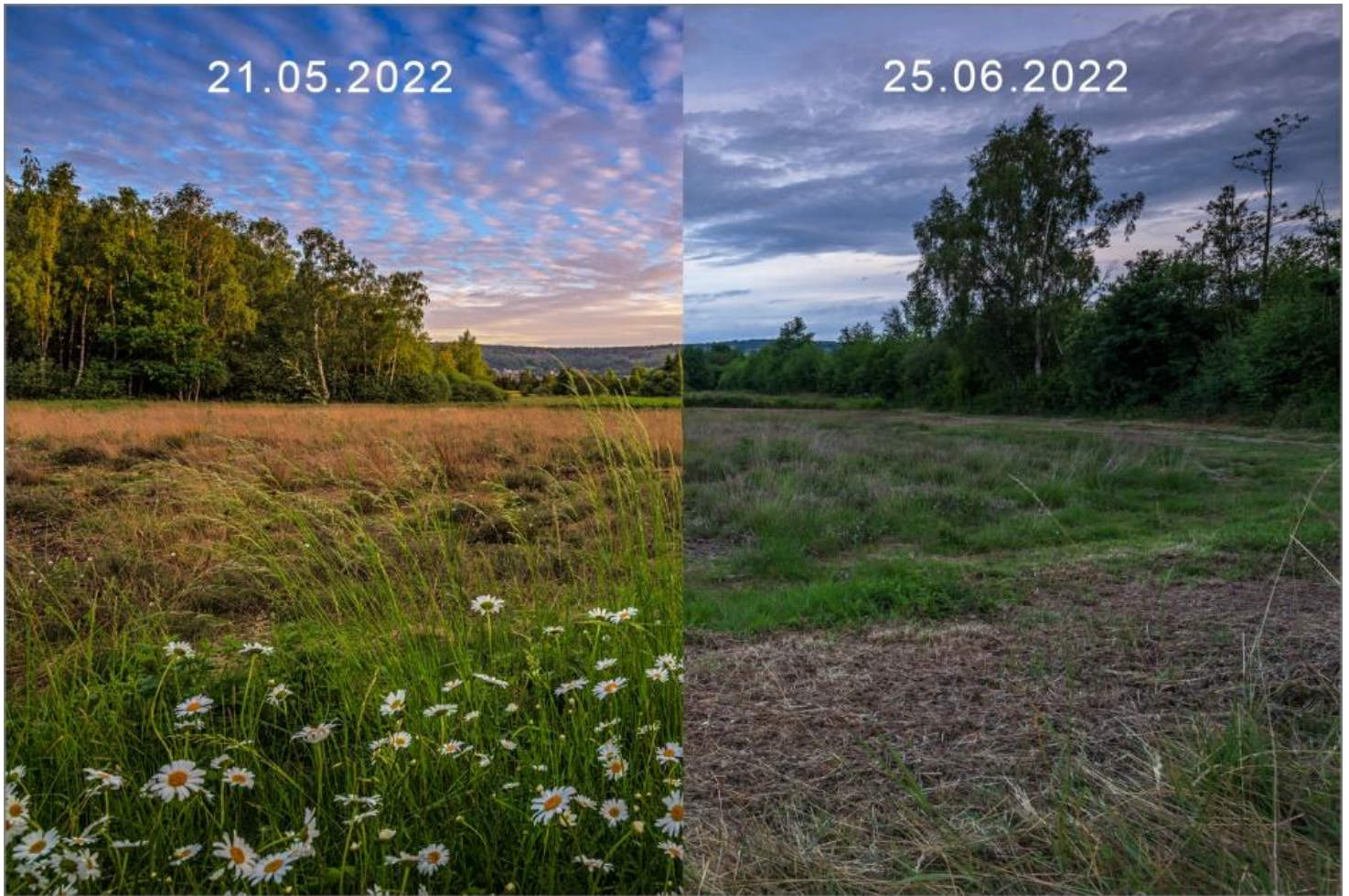
... und Wirklichkeit! (Aufnahme vom 07.04.2024)

Thema und 5.Frage: Warum wurden Anpflanzungen, Wiederaufforstungen und Bepflanzungen, welche in der Festsetzungskarte des Landschaftsplan Bastau-Niederung – Wickriede aufgeführt sind, bis heute nicht realisiert? Der ursprüngliche Landschaftsplan von 1980 wurde zwar mehrfach geändert und abgewandelt, aber meines aktuellen Wissens nach, nicht bezüglich dieser Vorgaben, sofern alle Änderungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden?

Der Klimawandel und die damit immer häufiger meridional verlaufenden Wetterlagen, machen Wind- und Immissionsschutzpflanzungen, insbesondere in nordsüdlicher Richtung immer wichtiger, um Dünger, Pflanzenschutzmittel und Insektizide aus der Landwirtschaft fernzuhalten. Neuanpflanzungen von Kopfweiden, welche im Kreis Minden-Lübbecke zwar ebenfalls landschaftsprägend und bei Vereinen beliebt sind, erfüllen diesen Zweck, auf Grund ihrer künstlich niedrig gehaltenen Wuchsform leider nicht in dem Maße, wie es natürlich gewachsene Baumreihen mit entsprechender Wuchshöhe könnten.

Thema Nr. 6: Der dramatische Rückgang der Insekten-Population bedroht, neben der menschlichen Nahrungsmittelproduktion mangels Bestäubern, insbesondere auch die Nahrungsketten in der Natur. Mangels Insekten werden nicht nur Amphibien/Reptilien und Kleinsäuger, sondern auch die in den Focus gestellten Wiesenbrüter und andere Vogelarten gefährdet. Durch wiederkehrende Eingriffe wie Schlegelmahd oder das mähen von Uferbereichen und Wegrändern werden wichtige Wirts- und Nahrungspflanzen wie z.B. Brennnessel, Distel, Wasserdost etc. mitsamt ihren darauf angewiesenen Bewohnern wie Spinnen, Insekten, Larven, Raupen und Nahrungsgästen regelmäßig vernichtet.

6.Frage: Wäre der Insektenschutz, inklusive dem Schutz/der Vermeidung von Schadstoffen durch Schutzpflanzungen etc., in diesen Bereichen nicht mindestens genauso wichtig wie der Schutz etwaiger Wiesenbrüter?



Was nicht nach Moor aussieht, wird entfernt? Auch dann, wenn es sich um natürlich entstandene Blühstreifen handelt.

Thema Nr. 7: Die untere Naturschutzbehörde führt das Kompensationsverzeichnis nach § 17 Absatz 6 des Bundesnaturschutzgesetzes für den Kreis Minden-Lübbecke. Auf der Webseite des Kreises heißt es: „Die im Kompensationsverzeichnis geführten Flächen sind kartographisch im Geoportal des Kreises Minden-Lübbecke in der Ebene Umwelt / Kompensationsflächen dargestellt (Link rechts).“

Siehe: <https://www.minden-luebbecke.de/Service/Umwelt/Natur-und-Landschaft/Naturschutz-und-Landschaftspflege/Eingriffe/index.php?La=1&object=tx,2832.1185.1&kat=&kuo=2&sub=0>

Das Problem: Leider existiert dieser Link auf der entsprechenden Seite nicht. Auch wenn mit Mühe das Geoportal gefunden wurde und die entsprechenden Kompensationsflächen aufgezeigt werden, hilft dies nicht immer weiter. Man stellt fest, dass z.B. die Kompensationsfläche HIET-3, Art GP für Gehölzpflanzung (Nähe der Windmühle Eickhorst/B65) sich aktuell (April 2024) vor Ort als eine bewirtschaftete Ackerfläche darstellt.

7.Frage: Welche Baumaßnahme/Flächenversiegelung wurde mit dieser, nicht vorhandenen Kompensationsfläche ausgeglichen? Wäre es nicht sinnvoller, einen Teil der Arbeitszeit, welche täglich in die Aktualisierung der social media Kanäle fließt, in die Korrektur und Bürger-freundliche Überarbeitung der Webseite und des Geoportals zu stecken?

Als Beispiel: Das Ersatzgeldverzeichnis ist ähnlich schwer zu finden und endet, Stand April 2024, am 27.10.2023, die Zuordnung der Ersatzgelder ist darin aber wesentlich konkreter.

Siehe: https://www.minden-luebbecke.de/media/custom/2832_3433_1.PDF?1608038617



Kompensationsfläche HIET-3, Art GP für Gehölzpflanzung in Eickhorst. Das „Gehölz“ sieht verdächtig nach Getreide aus. Aufnahme April 2024.

Thema Nr.8: Zusätzlich findet man im GEOportal auch eine Reihe von Kompensationsflächen innerhalb der Naturschutzgebiete Großes Torfmoor und Bastauwiesen.

Es handelt sich um folgende Kompensationsflächen/Ausgleichsflächen welche sich, laut Geoportal aktuell innerhalb der NSGs befinden: LBNT-2, Art: FB (Moorweg Nettelstedt), LBNT-3, Art: EX, (Moorweg Nettelstedt), LBEH-1, Art: U (Nähe Moorschutzhof), HIET-2, Art FB (Nähe Ehemals Abfall Budde), HIHI-4 Art, EX (Hiller Str. Nähe Kanal/Rhenus), HIUL-2, Art EX (Nähe Südhemmer Weg), MIMI-14, Art: R (Nähe Ruschbeke), MIMI-15, Art: R (Nähe Ruschbeke), MIHD-7, Art: FB (Nähe Ruschbeke), HIHT-2, Art: FB (Nähe Hartumer Str. Kanal), HIHT-1, Art: GP (Nähe Hartumer Str.Kanal).

8.Frage: Welche Bauprojekte haben diese Flächen kompensiert und wie ist die Lage innerhalb der Naturschutzgebiete zu erklären? Vielleicht kann die untere Naturschutzbehörde hier für Aufklärung sorgen?

Thema Nr. 9: Ich kann leider nicht beurteilen, ob die Kompensation von Bauprojekten in Naturschutzgebieten rechtlich zulässig ist, aber aus meiner Sicht ist es zumindest fragwürdig, wenn man bedenkt, dass in diese NSGs nicht unerheblich Fördergelder verschiedenster Art und damit Steuergelder geflossen sind. Insbesondere dann, wenn auf der Seite „Zukunft Moor“ des Kreis Minden-Lübbecke als „gute Beispiele“ auch noch Klimaschutzzertifikate für diese Gebiete angedacht werden.

Siehe z.B.: <https://www.mt.de/lokales/hille/Land-NRW-foerdert-Projekte-im-Moor-und-Bastauaniederung-mit-160.000-Euro-23046267.html>

Oder: <https://zukunft-moor.de/Gute-Beispiele/>

Oder Bez. Klimaschutzzertifikate: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/klima-greenwashing-anbieter-fuer-klimaschutz-zertifikate-in-der-kritik-a-d4076e6d-01a0-4b14-b0e2-99056df25aef>

9.Frage: Wäre es nicht hilfreich und fair, der Öffentlichkeit mitzuteilen wie die Verteilung von Fördermitteln, Kompensationsmaßnahmen und der eventuelle Handel mit Klimaschutzzertifikaten bezüglich der NSGs Großes Torfmoor und Bastauwiesen gehandhabt wird und zusammenpasst? Es entsteht aktuell der Eindruck, dass unsere Naturschutzgebiete für weitere Flächenversiegelungen im Kreis und ein mögliches greenwashing mit Hilfe von Klimaschutzzertifikaten genutzt werden soll.

Thema Nr. 10: Ein bemerkenswerter Umgang mit invasiven Pflanzen. Im Juni 2023 wurde auf die Ausbreitung des Japanischen Staudenknöterich in unseren Naturschutzgebieten hingewiesen, aber anstatt diese noch relativ kleine Fläche mit Hilfe eines Baggers in passender Tiefe auszuheben, wurden schlichtweg erst einmal die Symptome (sichtbare Pflanzenteile) entfernt. Natürlich wuchs der Japanische Staudenknöterich an diesen Stellen weiter, da nur die sichtbaren Pflanzenteile, aber nicht die Rhizome in tieferen Erdschichten entfernt wurden. Im Winter 2023/2024 wurden dann etliche Bäume in diesem Bereich gefällt und der Baumschnitt sollte offenbar dazu dienen, diese invasiven und für das Moor hochproblematischen Pflanzen zu unterdrücken, oder zumindest optisch zu kaschieren. Aber auch diese, ziemlich merkwürdige Vorgehensweise hat den Japanischen Staudenknöterich nicht am Neuaustrieb gehindert. Die Aufnahme vom 25.04.2024 zeigt den Japanischen Staudenknöterich in einer äußeren Erscheinung, welche nach meiner Einschätzung, eigentlich nur durch den Einsatz von Herbiziden wie z.B. Glyphosat hervorgerufen sein kann.

10.Frage: Warum wurde diese hochinvasive Pflanze, die sich vermutlich durch illegal entsorgten Grünabfall dort ausgebreitet hat, nicht zu passender Zeit, mit passenden Mitteln bekämpft und welche Erklärung gibt es für diesen aktuellen Zustand? Kann es wirklich sein, dass innerhalb der Naturschutzgebiete Herbizide eingesetzt werden und wenn dies zutreffen sollte, von wem?



Hochinvasiver Japanischer Staudenknöterich in der Nähe des Moorweg in Nettelstedt. Aufnahme Juni 2023.



Der gleiche Japanische Staudenknöterich in der Nähe des Moorweg in Nettelstedt. Aufnahme Juni 2023 (3 Tage später). Die Oberfläche wurde notdürftig und unvollständig abgetragen, um die sichtbaren Teile der Pflanzen zu entfernen.



“Unauffällig“ drapierter Baumschnitt über der Wuchsstelle des Japanischen Staudenknöterich im Januar 2024. Wie zu erwarten, hat auch diese Maßnahme die Problempflanzen zwar versteckt, aber nicht beseitigt.



Der Japanische Staudenknöterich im April 2024. Natürlich sind die Pflanzen wieder ausgetrieben, aber wie ist dieser Zustand ohne Herbizide in einem Naturschutzgebiet zu erklären? Der, zum Auskoffern der Wurzeln benötigte Bagger, stand übrigens zu Vogel-Brutzeit in den Bastauwiesen!

Thema Nr. 11: Alle diese, nicht öffentlich erklärten und damit fragwürdigen Eingriffe in unserer Natur und Landschaft könnten zu der Annahme verleiten, dass die Naturschutzmaßnahmen, genauso wie die Klimaschutzmaßnahmen im Kreis Minden-Lübbecke, eher der Fördergeld-Generierung, Vereins- oder Kreis-politischen Zielen und dem Marketing dienen.

Ein ehrlicher und nicht selektierender Naturschutz sollte, genauso wie ein pragmatisch vollzogener Klimaschutz in unserem Kreis nicht den Einsatz von Motorsäge und Bagger erfordern, sondern möglichst das schützen und fördern, was bereits, bzw. noch vorhanden ist. Gemeint ist damit insbesondere eine sinnvolle und nachhaltige Integration von noch vorhandenen, klimatechnisch und biologisch wertvollen Waldgebieten unserer Region in die aktuelle Planung.

Welches Beispiel würde hier nicht besser passen, als die geplante Abholzung des Gabelhorst-Waldes in Espelkamp zugunsten eines geplanten Klinik-Neubaus.

11.Frage: Wie ist zu erklären, dass z.B. die Entscheidung im Jahr 2010 bezüglich der Besta-Erweiterung in das Naturschutzgebiet Rauhe Horst/Schäferwiesen in Lübbecke problemlos realisiert werden sollte, während eine benötigte Änderung des Regionalplans, um dieses Waldstück zu erhalten, mit der Begründung abgelehnt wurde, dass ein anderer Standort als der in der Gabelhorst in dem gegebenen Zeitrahmen nicht entwickelt werden könne?

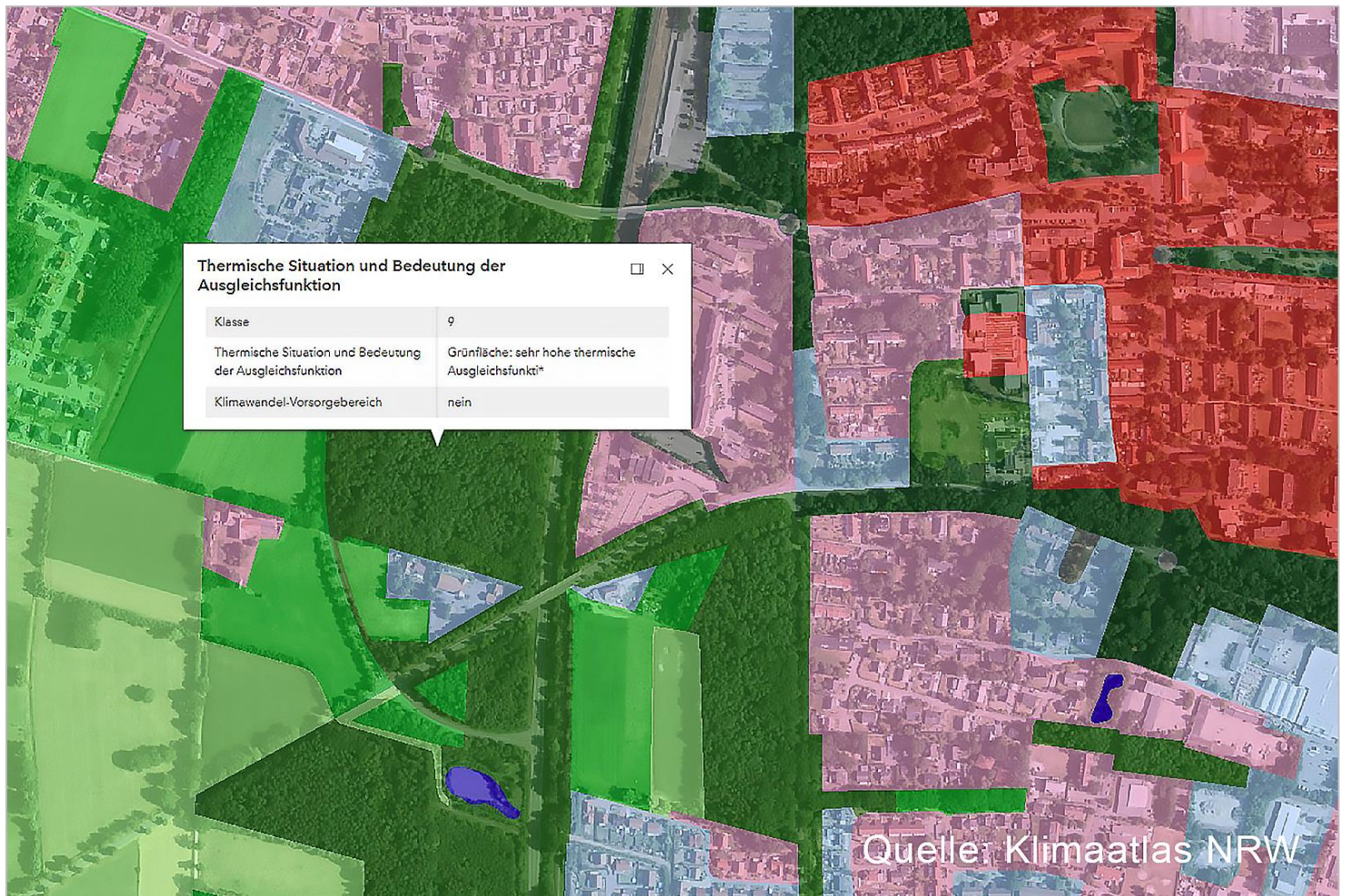
Siehe: https://www.nw.de/lokal/kreis_minden_luebbecke/luebbecke/4085361_Ausgleich-fuer-Besta-Lager-im-Westen.html

Und: https://www.nw.de/lokal/kreis_minden_luebbecke/espelkamp/23824437_Muehlenkreiskliniken-halten-an-Gabelhorst-Wald-in-Espelkamp-fuer-Klinikneubau-fest.html

Eine in Aussicht gestellte, mehrfache Kompensation dieses Waldes würde die biologische und klimarelevante Funktion des bestehenden Gabelhorstwaldes bestenfalls in 30-40 Jahren übernehmen können, falls es der Klimawandel dann noch zulässt. Es wäre also fair, wenn die verantwortlichen Behörden und Entscheidungsträger diese Tatsache der Öffentlichkeit einmal genauer erklären. Gerade die jüngere Generation im Kreis Minden-Lübbecke sollte wissen, welche Auswirkungen diese Entscheidungen auf ihre zukünftige Lebensqualität im Kreis haben können. Insbesondere der momentane Umgang mit Kompensationsflächen und unserer Natur im Kreis Minden-Lübbecke lässt bezüglich der Vorgehensweise und den Informationen darüber gewisse Zweifel aufkommen.



Das Waldstück am Gabelhorst in Espelkamp: Vermutlich würden viele andere Kreise und Städte einen ca. 200 Jahre alten Wald in unmittelbarer Stadtnähe sofort in ihre Natur- und Klimaschutzplanung einbeziehen und damit werben. Nicht so der Kreis Minden-Lübbecke und die untere Naturschutzbehörde, welche die Biotop-Qualität des Waldes als „mittelwertig“ eingestuft und die klimarelevante Funktion offenbar ignoriert.



Die thermische Ausgleichsfunktion des Gabelhorstwald in Espelkamp: Der Ausschnitt aus den Klimaatlas NRW zeigt deutlich, dass dieses, auch biologisch wertvolle Waldstück, für die östlichen Stadtbereiche eine positive Wirkung auf das Stadtklima hat.

Quelle: <https://www.klimaatlas.nrw.de/>

Mir ist bewusst, dass die Anzahl der teilweise komplexen Fragen keine schnelle Beantwortung zulässt. Deshalb möchte ich auch nicht den gleichen Zeitdruck aufbauen, welcher beispielsweise bei der Entscheidungsfindung bezüglich des Klinik Neubaus wissentlich oder unwissentlich der Öffentlichkeit präsentiert wurde/wird.

Unsere Naturflächen sind, genauso wie Baustoffe wie z.B. Beton ein endlicher Rohstoff. Es wäre also sinnvoll, bei der Planung und deren Umsetzung in unserem Kreis diese Tatsache, neben Marketing, Fördergeldern und politischen Zielen zu berücksichtigen.

Die Konsequenzen aus diesen Entscheidungen und deren Umsetzung tragen zwar in erster Linie nachfolgende Generationen, aber genau diesen Generationen sollten wir eine lebenswerte und artenreiche Umwelt hinterlassen, da sie nicht zuletzt auch unsere Rente finanzieren muss.

Zum guter Letzt noch ein sehenswerter Beitrag des ZDF, welcher insbesondere bezüglich eines geplanten, „nachhaltigen“ Klinik-Neubaus vielleicht zum Nachdenken anregen kann. Obwohl es dafür, auf Grund des Zeitdrucks aus Sicht der Entscheider und Verantwortlichen, vermutlich zu spät ist.

Siehe: <https://www.youtube.com/watch?v=mGIVOJ8eQhE>

Mit freundlichen Grüßen

Kai Hormann

Kontakt/Link: <https://www.k-h-photo.de/>